

8. Juni 2020

Patricio Frei  
Talweg 165  
8610 Uster



Wortmeldung der Grünen

An die Präsidentin des Gemeinderates  
Frau Karin Niedermann  
8610 Uster



## **Traktandum 6 – Weisung 55 – Volksinitiative «Kulturland-Initiative für Nänikon: Landwirtschaft statt Betonklötze!»**

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Geschätzte Anwesende

Als erstes lege ich meine Interessenbindungen offen: Ich gehöre zu den Initianten der beiden Initiativen, die wir heute Abend diskutieren, wie die meisten der Grünen Gemeinderatsfraktion.

Auslöser der beiden Initiativen der Grünen ist die vom Kanton geplante Neue Greifenseestrasse. Diese soll u.a. im Grossriet den neuen Stadtteil Nänikon West erschliessen – dort wo jetzt Kühe und Schafe unter Obstbäumen auf einer grünen Wiese weiden. Damit würde wertvolles Kulturland und wichtiges Naherholungsgebiet für Nänikon ohne jegliche Not zerstört. Das Grossriet ist für die Ustermer Landwirtschaft sehr wichtig. Gerade die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, dass sich nicht beliebig mehr Menschen ansiedeln lassen ohne ausreichend Platz, wo ihre Lebensmittel angebaut werden oder wo sie sich erholen können.

Die Wiesen und Bäume sind als Naherholungsgebiet von unschätzbarem Wert. Gerade für die Bewohnerinnen und Bewohner von Nänikon: Wo heute die Ruhe des Hardwalds vom Gezitscher der Vögel durchbrochen wird, wäre beinahe eine riesige Kiesgrube entstanden – wenn die Waldinitiative der Grünen nicht von einer Mehrheit der Ustermer Stimmberechtigten gutgeheissen worden wäre. Und würde das Grossriet noch mit Wohnbauten zubetoniert, bliebe den Menschen in Nänikon für einen Spaziergang oder ein Picknick kein Ort mehr übrig.

Vor allem ist die ökologische Bedeutung des Grossriets nicht zu unterschätzen. Hier gibt es ein kleines Riet, das unterirdisch mit Wasser versorgt wird. Wenn hier gebaut würde, droht dieser Wasserzufluss zu versiegen und das Riet zu verlanden. Im Grossriet haben Tiere und Pflanzen, wie Bergmolche, Libellen, Heugümper, sogar Falken und Orchideen ihr Zuhause. Auch die Goldammer findet man hier, die als Leitart ein wichtiger Indikator für die Biodiversität dieses Gebiets ist. Das Grossriet spielt eine wichtige Rolle für die Vernetzung ihrer Lebensräume im Hardwald und am Greifensee. Diesem natürlichen Korridor für Pflanzen und Tiere müssen wir Sorge tragen und ihn zusätzlich aufwerten. Ihn zu zerstören, wäre ein schlechtes Signal in einer Zeit, in der die Biodiversität weltweit bereits dramatisch am Schwinden ist.

Zudem wollen wir Grünen mit dieser Initiative die Wasserversorgung schützen: Die benachbarte Grundwasserfassung Edlibrunnen ist eine grosse, regional wichtige Trinkwasserfassung, deren Grundwasserschutzzone ins Grossriet ragt.

Deshalb haben die Grünen diese beiden Initiativen lanciert. Die «Kulturland-Initiative für Nänikon» soll das Gebiet mit einer Umzonung von der Reserve- in die Landwirtschaftszone vor einer

Überbauung bewahren. Unser Kulturland ist die wertvollste Ressource, die wir in der Schweiz besitzen. Wenn Uster wächst, dann nach innen durch Verdichtung – keinesfalls indem wir die letzten Bodenreserven für zukünftige Generationen vernichten.

Uster soll wachsen können. Dies haben wir Grünen auch in der Diskussion um das Stadtentwicklungskonzept betont. Dieses Wachstum soll aber nicht ungebremst geschehen. Wenn dann durch Verdichtung. Einer weiteren Ausdehnung der Siedlungsfläche an den Rändern stehen wir Grünen kritisch bis ablehnend gegenüber.

Im STEK hat der Stadtrat zudem festgehalten, dass er «Die Entwicklungsreserve Grossriet [...] für eine allfällige Entwicklung ab 2050 als strategische Reserve erhalten» (S. 39) will – also genau das, was uns der Stadtrat als sogenannten «Gegenvorschlag zur Kulturlandinitiative» unterbreitet. Diese Strategie des Stadtrats hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung mit dem Ja zum STEK gutgeheissen. Wir Grünen sehen daher keinen Mehrwert im Gegenvorschlag und lehnen ihn deshalb ab.

Das Grossriet soll als Landwirtschaftsfläche und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen wie Orchideen und Falken erhalten bleiben. Eine Überbauung dieses Gebiets würde ein wertvolles Naherholungsgebiet zerstören und die Wasserversorgung bedrohen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung der Kulturland-Initiative für Nänikon!

Patricio Frei,  
Fraktionspräsident Grüne